

# Gemeindeblatt der Evangelisch- reformierten Bethlehemsgemeinde

Richardstraße 97 · 12043 Berlin  
[www.bethlehemsgemeinde.de](http://www.bethlehemsgemeinde.de)



**April – Mai 2010**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

es gilt einem Missverständnis zu begegnen: die Menschen in der Antike waren im Durchschnitt nicht leichtgläubiger als es der sogenannte moderne Mensch ist. Die Behauptung, dass Jesus auferstanden sei, löste unter den Gebildeten damals nicht weniger Kopfschütteln und spöttische Bemerkungen aus als heute. Selbst in den neutestamentlichen Osterberichten widerspiegelt sich noch eine tiefe Skepsis, obwohl doch diese Berichte aus der Perspektive der Gemeinde verfasst wurden. Das kann auch nicht anders sein. Denn auch der, der darauf vertraut, dass der Tod nicht das letzte Wort haben wird, lebt doch (immer noch) in dieser Welt. Und das heißt: Angst und Freude, Vertrauen und Skepsis liegen bei ihm oder ihr genauso dicht beieinander wie bei allen anderen Menschen. Im Lukas-Evangelium heißt es: als die Frauen den Jüngern sagten, dass das Grab leer ist, weil der Herr auferstanden sei, hielten diese das für „leeres Geschwätz“. Sie glaubten ihnen nicht. Selbst der Blick in das leere Grab konnte sie nicht überzeugen. (Lukas 24,10–12) Wie auch? Das leere Grab ist ein mehrdeutiges Zeichen. Das kann man bereits im Matthäus-Evangelium nachlesen. Denn dort wird beschrieben, dass man das Grab Jesu bewachen ließ, „damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten aufgeweckt worden“. Den Glauben an die Auferstehung Jesu gibt es nur unter den Bedingungen des Widerspruchs: dass andere bestreiten, worauf wir unser Leben gründen, bisweilen mag das sogar gar die eigene innere Stimme sein. ‚Glauben‘ oder wie

es in der Bibel heißt: ‚Vertrauen‘ lässt sich nicht beweisen, erst recht nicht erzwingen. Vertrauen kann ich nur wagen, indem ich der Aufforderung widerstehe, mich mit dem abzufinden „was schon immer war, ist und sein wird“. Paulus nannte diese Haltung, sich mit allem abzufinden, „die Klugheit dieser Welt“. Er meinte damit das, was wir heute die Macht des Faktischen nennen würden oder die sogenannten Sachzwänge, denen „niemand entgeht“ – „oder wollen Sie als Träumer enden?“. Nein! Lieber in Gottes Hand von der Kraft des Lebens „träumen“ die alles verändert, als zeitlebens ein sogenannter Realist sein, der sich in alles einfügt. Ich vertraue darauf, dass Gott mich nicht dem Tod preisgeben wird, weil er auch seinen Sohn nicht preisgegeben hat. Das wird sich erweisen. Dessen bin ich gewiss. Und das gibt mir die Kraft, mich nicht abzufinden mit dem „was immer war.“ Dass unserer ganzes Leben von diesem Widerspruch durchzogen ist, hat Joseph von Eichendorff in einem Gedicht trefflich beschrieben. Mit seinen Worten grüße ich Sie

*Ihr Pfr. Bernd Krebs.*

## **Ostern**

Vom Münster Trauer-Glocken klingen,  
Vom Tal ein Jauchzen schallt herauf.  
Zur Ruh sie dort dem Toten singen.  
Die Lerchen jubeln: wache auf!  
Mit Erde sie ihn still bedecken,  
Das Grün aus allen Gräbern bricht,  
Die Ströme hell durchs Land sich strecken.  
Der Wald ernst wie in Träumen spricht,  
Und bei den Klängen, Jauchzen, Trauern,  
So weit in's Land man schauen mag,  
Es ist ein tiefes Frühlingsschauern  
Als wie ein Auferstehungstag.

## Vom Sinn der Gebote

Ein Mann kam zu Rabbi Hillel und sagte: „Unterweise mich in allem, was bei Euch gilt, aber unter einer Bedingung: es darf nur so lange dauern, wie ich auf einem Bein stehen kann“ Der Rabbi nahm die Herausforderung an. Er antwortete dem Mann: „Was dir verhasst ist, tu auch keinem anderen an. Das ist die Hauptsache. Alles andere ist Auslegung. Geh hin und lerne.“ Die kleine Geschichte wird im jüdischen Talmud überliefert. Sie ist ein schönes Beispiel für die rabbinische Kunst, eine Sache auf den Kern zu bringen. Ob der Rabbi den Mann überzeugen konnte, ist nicht überliefert. Umgefallen ist der Mann bestimmt nicht. Denn eine so kurze Antwort wie diese, hält man selbst auf einem Bein aus. Eigentlich hatte Rabbi Hillel dem Mann nur das gesagt, was im 3. Buch Mose geschrieben steht. „Liebe Deinen Nächsten. Er ist wie Du.“ Alles, was sonst noch in den Geboten gesagt wird, ist in diesem einen Satz zusammengefasst.

Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum. Seine Gebote sind Wegweiser in die Freiheit. Das lehrte auch Jesus. Nach den Geboten zu leben, braucht es kein dickes Gesetzbuch und keine langatmigen Auslegungen. Er braucht nur diese eine Weisung. „Liebe deinen Nächsten. Er ist wie du“ . Denn jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Er trägt in sich den Atem, den Gott dem Menschen bei der Schöpfung eingehaucht hat. Was das im konkreten Fall bedeutet, muss stets von neuem entschieden werden. Nicht immer ist sofort erkennbar, was richtig oder falsch ist. Dazu braucht es mehr Zeit als die wenigen Sekunden, die ein Mensch auf einem Bein stehen kann. Es braucht ein ganzes Leben. „Geh hin und lerne“, sagte der Rabbi. Wer sich darauf einlässt, wird erleben, was im Psalm 1 verheißen ist: „Wohl dem, der Tag und Nacht über die Weisungen Gottes sinnt, der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt. Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht“. Das Gute, das wir tun, kommt von Gott. Nicht wir tun es, sondern Gott tut es durch uns. Gott macht, dass seine Weisungen Frucht bringen, zu unserem eigenen Nutzen wie zum Nutzen unseres Nächsten. Wozu wären die Gebote sonst da?

Weitere *Worte für den Tag* von Pfr. Krebs über den Sinn der Gebote, die in der Woche vom 15.–20. März 2010 auf *rbb-kulturradio* gesendet wurden, finden Sie auf unserer Internetseite: [www.bethlehems-gemeinde.de](http://www.bethlehems-gemeinde.de)

## **Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern 2010**

Gründonnerstag, 1. April

18 Uhr Abendmahlsfeier

Karfreitag, 2. April

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Ostersonntag, 4. April

10 Uhr Gottesdienst

mit anschließendem Osterfrühstück und Ostereiersuchen

## **Unterwegs-Kreis**

Im März hat sich ein neuer Kreis gebildet. Sein Name ist Programm: ‚Unterwegs‘. Wir wollen uns auf den Weg machen und neue Erfahrungen sammeln. Deshalb wird der Kreis immer wieder das Gemeindehaus verlassen, zum Besuch von Ausstellungen, zu Ausflügen und Begegnungen. Die Geselligkeit soll nicht zu kurz kommen. Wir haben einen wunderschönen Gemeindegarten, der zum Verweilen und Ausspannen einlädt. Natürlich ist der Kreis offen. Jeder und jede ist eingeladen. Das wechselnde Programm macht es möglich, sich auf den Weg zu machen. Unsere ersten Angebote sind:

**Donnerstag, 29. April 2010 um 16 Uhr** – Nikolaikirche in Berlin Mitte  
*Vom Stadtgrund bis zur Doppelspitze – 800 Jahre Berliner Nikolaikirche*  
- Führung durch die neue Dauerausstellung - Nikolaikirchplatz | 10178 Berlin

**Samstag, 29. Mai 2010 um 11 Uhr** – Schloss Charlottenburg  
*Luise – Leben und Mythos einer Königin*. Führung durch die Ausstellung u. a. durch den Neuen Flügel mit der Luisenwohnung sowie durch das Mausoleum und die Luiseninsel.

(Achtung: die Ausstellung ist bis 30. Mai 2010 terminiert.)

## **Konfirmation 2010 – an einem anderen Ort**

Am Pfingstsonntag, dem 23. Mai 2010 werden fünf Konfirmandinnen und ein Konfirmand unserer Gemeinde konfirmiert. Sie haben dann knapp zwei Jahre lang einen tieferen Einblick in die Fragen des Glaubens und der christlichen Existenz gewinnen können. Durch die Konfirmation werden sie nun vollgültige Mitglieder unserer Gemeinde mit allen Rechten und Pflichten. Wir freuen uns auf die Neuen. In den Herbstferien werden wir zusammen eine Jugendfahrt unternehmen. Damit wir für den Konfirmationsgottesdienst keine Beschränkungen bei der Teilnehmerzahl vornehmen müssen, hat das Presbyterium nach Rücksprache mit den Eltern und den Jugendlichen beschlossen, den Konfirmationsgottesdienst am 23. Mai 2010 um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche in der Charlottenstraße beim Gendarmenmarkt zu feiern, zusammen mit der Gemeinde der Französischen Kirche zu Berlin, aus der an diesem Tag zwei Konfirmanden konfirmiert werden. Den Gottesdienst halten Pfn. Meike Waechter und Pfr. Bernd Krebs. Sie sind alle herzlich eingeladen. In der Richardstraße wird deshalb kein Gottesdienst gefeiert.

### **23. Christlich-muslimischen Begegnung**

#### **Neben- oder Miteinander in Neukölln Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?**

Donnerstag, 6. Mai 2010 um 19 Uhr

in der Ev. Ananiaskirche, Wilhelm-Busch-Str.12 – Berlin-Neukölln

Seit über zehn Jahren veranstaltet der Ökumenische Arbeitskreis Rixdorf, dem die evangelischen, freikirchlichen und katholischen Gemeinden der Region angehören, zweimal im Jahr Begegnungen mit Mitgliedern der Gazi-Osman-Pascha-Moschee. Wir wollen an diesem Abend eine Zwischenbilanz ziehen und einen Ausblick wagen. Die

Moderation hat Pfr. Krebs.

## „Gedenke des Sabbattages“ (2. Mose 20,8)

von Karl Barth

Der Feiertag ist in seiner Besonderheit ein Zeichen dessen, was der Sinn aller Tage ist. Die Freiheit, die Sorglosigkeit und Programmlosigkeit, die seinen besonderen Charakter ausmacht, müssen von ihm ausstrahlen auch auf den Werktag, an dem sie so nicht zur Geltung kommen können – und so auch die Freude und so auch die Aufgeschlossenheit für Mitmenschen, ohne die er eigentlich nicht denkbar ist. Wo der Werktag nur Werktag ist, nur Gefängnistag, Sorgentag, Programmtag, nur Tag des bitteren Ernstes, nur Tag der Selbsthilfe und Selbstrechtfertigung, was ist da für ein Sonntag vorangegangen und wie kann da auch der Werktag ein ordentlicher Werktag sein? Wer am Sonntag glaubt, der darf es auch am Werktag tun. Er wird in der Woche arbeiten, sachlich und fleißig, aber weder als Herr noch als Sklave seiner Arbeit. Er wird in der Woche ein Ziel nach dem anderen ins Auge fassen und doch keinem Mammon verfallen. Er wird, auch indem er alltäglich streitet, Frieden haben und halten und beten, auch indem er alltäglich arbeitet. Er wird sich zugleich ganz in der Hand haben und ganz aus der Hand geben. Er wird auch am Werktag nie Angst haben. Warum nicht? „Wir sind nicht unser, sondern des Herrn“. Aber das will am Feiertag geübt sein.

(aus: Karl Barth, *Kirchliche Dogmatik*, Bd. III/4, S. 58 un. 78)



## Termine im April und Mai 2010

Donnerstag	1. 4. 10	18:00	Abendmahlsfeier
Freitag	2. 4. 10	10:00	Abendmahlsgottesdienst zum Karfreitag mit Pfr.Krebs
Sonntag	4. 4. 10	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs und anschließendem Osterfrühstück
Sonntag	11. 4. 10	10:00	Gottesdienst mit Matthias Reumann
Dienstag	13. 4. 10	14:00	Seniorenkreis
Sonntag	18. 4. 10	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Mittwoch	21. 4. 10	18:30	Presbyteriumssitzung
Sonntag	25. 4. 10	10:00	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	27. 4. 10	14:00	Seniorenkreis – Gespräch mit Vertretern des Malteser-Hilfsdienstes
Donnerstag	29. 4. 10	16:00	Besichtigung der neuen Dauerausstellung in der Nikolai-Kirche in Berlin-Mitte
Freitag bis Sonntag	30. 4. 10 –2. 5. 10		Abschlussfahrt der Konfirmanden
Sonntag	2. 5. 10	10:00	Gottesdienst mit Pfr. v.Bremen
Donnerstag	6. 5. 10	19:00	Christlich-muslimische Begegnung in der Ev. Ananiaskirche
Samstag	8. 5. 10		Klausurtagung des Presbyteriums
Sonntag	9. 5. 10	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	11. 5. 10	14:00	Seniorenkreis
Donnerstag	13. 5. 10	19:00	Gottesdienst zum Himmelfahrtstag mit Pfr. Krebs
Sonntag	16. 5. 10	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Sonntag	23. 5. 10	10:00	Gottesdienst zu Pfingsten und Konfirmation in d. Frz. Friedrichstadtkirche
Dienstag	25. 5. 10	14:00	Seniorenkreis
Samstag	29. 5. 10	11:00	Besuch der Ausstellung <i>Luise. Leben und Mythos der Königin</i> im Schloss Charlottenburg
Sonntag	30. 5. 10	10:00	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Krebs

## **Ansprechpartner – Namen und Anschriften**

### **Kirchsaal und Gemeindehaus**

Richardstraße 97 | 12043 Berlin

Tel. 687 25 39 (mit Anrufbeantworter) | Fax 68 10 18 24

E-Mail: info@bethlehemsgemeinde.de

**Pfarrer** Dr. Bernd Krebs (Sprechzeiten nach Vereinbarung)

Tel. 66 93 00 99 | (01 79) 291 69 89

E-Mail: b.krebs@adeodato.de

**Presbyteriums vorsitzender** Joachim Wamser – Tel. 606 11 73

### **Mitglieder des Presbyteriums**

Harald Grimm, Anett Kolaschinsky, Peter Laborenz, Dr. Otmar Liegl (Ehrenpresbyter), Thomas Manzer, Günther Matthes, Gabriela Muschiol, Petra Schmidtkunz, Jetta van Schwarzenberg, Dr. Michael Weichenhan

**Organisten** Insa Bernds/Claudia Knispel

**Bankverbindung** Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte

Ev. Darlehns genossenschaft Berlin, BLZ 100 602 37, Kto.Nr. 636 06

Verwendungszweck: Ev. ref. Bethlehemsgemeinde

### ***Gastgemeinde***

### **Iranisch-presbyterianische Gemeinde**

Pastor Sadegh Sepehri – Tel. 46 45 69 90

Dipl.Soz.päd. Aziz Sadaghiani – Tel. 46 45 68 72

*Die Bethlehemsgemeinde entstammt der Zuwanderung böhmisch-brüderischer Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert. Sie gehört als Personalgemeinde zur Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und ist mit den anderen reformierten Gemeinden in einem Kirchenkreis verbunden.*

*Mitglied der Gemeinde kann jeder werden, der sich dem evangelisch-reformierten Bekenntnis zugehörig fühlt.*

**Herausgeber** Presbyterium der Evangelisch-reformierten Bethlehemsgemeinde

**Verantwortlich** B. Krebs, G. Matthes